

Lehren lernen in der Kulturellen Bildung: Das Konzept »Erwachsenenpädagogische Qualifizierung Musik«

In der Musikszene boomen Programme zur musikalischen Förderung von Kindern in Kindertagesstätten. Sie heißen z.B. Die Carusos, Singender Kindergarten oder Primacanta und haben sich zum Ziel gesetzt, die musikalische Früherziehung zu verbessern, denn in den letzten Jahren wurde deutlich: Viele der pädagogischen Fachkräfte in Kitas sind musikalisch zu wenig oder gar nicht qualifiziert. Darum werden nun Musikschaffende und -lehrende angeworben, um mit den Kindern zu arbeiten und die pädagogischen Fachkräfte in den Kitas fortzubilden.¹

Neuer Qualifizierungsbedarf Musikschaffender und -lehrender

Weitgehend unbeachtet bleibt dabei jedoch die Tatsache, dass die wenigsten dieser Musikschaffenden und -lehrenden für die musikpädagogische Arbeit mit Erwachsenen qualifiziert sind. Sie haben, wenn überhaupt, eine pädagogische Ausbildung für die Zielgruppe Kinder und Jugendliche, sollen in den verschiedenen Programmen aber erwachsene Teilnehmerinnen² für die musikalische Arbeit begeistern und fortbilden. Eine erwachsenenpädagogische Qualifizierung für diese Berufsgruppe ist geboten, damit die Qualität der Lehre in diesen Fortbildungen gesichert ist und die Musikschaffenden und -lehrenden ihre Arbeit erfolgreich, zur eigenen Zufriedenheit und zu der der Teilnehmerinnen durchführen können (vgl. Fröhlich, 2009, S. 56).

1 Für Kunst- und Kulturschaffende insgesamt hat das BMBF sogar ein eigenes Förderprogramm aufgelegt, das sie zur pädagogischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen qualifizieren soll (www.bmbf.de/de/23910.php).

2 Dass im gesamten Text die weibliche Form von Tätigkeitsbezeichnungen gewählt wird, ist der Tatsache geschuldet, dass die Teilnehmenden des Qualifizierungsprogramms (EPQ Musik) ausschließlich weiblichen Geschlechts waren.

Die Musikschule Frankfurt am Main hat diese Notwendigkeit erkannt und 2013 eine solche Qualifizierung in Kooperation mit der Volkshochschule Frankfurt und dem Hessischen Volkshochschulverband (hvv) durchgeführt. Sie richtete sich an die Lehrkräfte der Musikschule, die im Projekt »MiA – Musik im Alltag«, einem Fortbildungsprogramm für pädagogische Fachkräfte in Frankfurter Kindertagesstätten, mitarbeiten. Das Konzept dieser Qualifizierung wird in diesem Beitrag vorgestellt.

Die Vorgeschichte: »MiA – Musik im Alltag«

Mit dem Fortbildungsprogramm »MiA – Musik im Alltag« haben sich die Musikschule Frankfurt und verschiedene Kita-Träger zum Ziel gesetzt, die Entwicklung einer musikalischen Alltagskultur zu fördern. Dazu führt eine Lehrkraft der Musikschule über drei Jahre Musikangebote in einer Kita durch.

Während des ersten Jahres nimmt eine pädagogische Fachkraft der Kita zuschauend an diesen Angeboten teil. Ab dem zweiten Jahr werden die Musikangebote gemeinsam von beiden als Tandemunterricht durchgeführt, wobei die pädagogische Fachkraft immer mehr Lehranteile übernimmt und die Musikschullehrkraft zunehmend in die Rolle der Beraterin geht. Begleitend zu den Angeboten in der Kita werden für die pädagogischen Fachkräfte Fortbildungen und Workshops angeboten, in denen sie die Inhalte der Elementaren Musikpädagogik theoretisch und praktisch vertiefen können. Diese begleitenden Angebote werden ebenfalls von den Lehrkräften der Musikschule durchgeführt.

Beim Durchlauf der ersten MiA-Staffel wurde schnell deutlich, dass bei den Lehrkräften der Musikschule wenig

Wissen über die Eigenheiten der musikpädagogischen Arbeit mit Erwachsenen und von beruflichen Fortbildungen vorhanden war. Aus diesem Grund wurde das Angebot zur Erwachsenenpädagogischen Qualifizierung (EPQ Musik) von Musikpädagoginnen und -pädagogen entwickelt.

Das Konzept »Erwachsenenpädagogische Qualifizierung Musik«

Grundlage für das Konzept der »EPQ Musik« war die Erwachsenenpädagogische Qualifizierung, die der hvv schon seit vielen Jahren für VHS-Dozentinnen und -Dozenten anbietet. Die Inhalte der beiden zentralen Module »Allgemeine Erwachsenenpädagogik« und »Fachdidaktik« wurden so zusammengefasst, dass zunächst die allgemeinen Grundlagen der Erwachsenenpädagogik vermittelt und diese dann auf die spezielle Situation der musikpädagogischen Arbeit übertragen wurden. Im Einzelnen ging es dabei um fünf Themenbereiche.

Bedeutung der Lernbiografie in der Erwachsenenbildung

In der pädagogischen Arbeit mit Erwachsenen ist die persönliche Lernbiografie von zentraler Bedeutung, denn erwachsene Lernende bringen jeweils ein ganzes Bündel eigener Lernerfahrungen mit, die ihr Verhalten in Lernsituationen prägen. Dies gilt besonders in der musikalischen Arbeit. Alle Erwachsenen hatten in ihrer Kindheit und Jugend mehr oder weniger prägende Erlebnisse mit dem Musizieren; im besten Fall wurden sie von Eltern und Lehrkräften gefördert, haben mit Freude ein Instrument gespielt oder gesungen, im schlimmsten Fall ist ihnen ihr musikalisches Selbstbewusstsein mit Sätzen wie »Du kannst nicht singen, sei ruhig!« oder »Du bist völlig unmusikalisch!« radikal genommen worden. Aus diesen Erlebnissen hat sich

ein musikalisches Selbstbild entwickelt, das einen starken Einfluss auf den Umgang mit Musik im Erwachsenenalter und damit auf das Sich-Einlassen auf musikpraktische Lerninhalte hat (vgl. Gembris, 2002, S. 185; Park, 2004, S. 189ff.). Um die Fortbildungssituation so gestalten zu können, dass sie zu einem für alle Beteiligten zufriedenstellenden Abschluss kommt, muss den Lehrenden diese besondere Gemengelage des musikalischen Arbeitsens bewusst sein.

Ermöglichungsdidaktik und subjektorientierte Erwachsenenbildung als pädagogische Haltung

Zur Würdigung der Lernbiografie und der entsprechenden Gestaltung einer Lehr-Lernsituation bedarf es bei den Lehrenden einer Haltung, in der sie den Lernenden auf Augenhöhe begegnen. Die Grundlagen für diese Haltung finden sich im ermöglichungspädagogischen Ansatz nach Arnold (vgl. Arnold & Gómez Tutor, 2007) und der subjektorientierten Erwachsenenbildung nach Meueler (2009). Da musikalische Arbeit allgemein eher von einem wettbewerbsorientierten Umgang geprägt ist, ist die Vermittlung dieser auf Wertschätzung angelegten Ansätze ein wichtiger Baustein der »EPQ Musik«.

Reflexion der eigenen Rolle im Spannungsfeld Künstlerin – Lehrende

Nicht nur die Lernenden, auch die Lehrenden in der Erwachsenenbildung bringen ihre musikalische Biografie und ihr musikalisches Selbstbild in die Lehr-Lernsituation ein. Die musikalische Praxis an sich war bei ihnen nie in Frage gestellt, allerdings haben sie die gesamte, zum Teil harte Schule der musikalischen Ausbildung durchlaufen, die geprägt sein kann von ehrgeizigen Eltern, unprofessionellen Musiklehrern, begeisternden Professorinnen, verpatzten Prüfungen oder erfolgreichen Vorspielen (vgl. Park, 2004, S. 117ff.). Diese Erfahrungen prägen auch ihr Verhalten als Lehrende in der Erwachsenenbildung, weshalb es wichtig ist, dass sie sich mit ihrer eigenen

musikalische Biografie im Rahmen der erwachsenenpädagogischen Qualifizierung auseinandersetzen und ihre unterschiedlichen Rollen als Künstlerin einerseits und Lehrende andererseits reflektieren.

Gruppen leiten

Die Dynamik des Gruppengeschehens, die unterschiedlichen Rollen in einer Gruppe und Möglichkeiten, wie Lehrende beides produktiv für die Lehr-Lernsituation nutzen können, ist ein weiteres Thema der Qualifizierung.

Didaktisch-methodische Planung und Kollegiale Beratung

Mit der didaktisch-methodischen Planung und der Kollegialen Beratung kann im Rahmen der »EPQ Musik« die Aufbereitung der Inhalte für die Praxis erprobt werden. Die Lehrkräfte haben so die Möglichkeit, eine erste fachliche Rückmeldung zu ihren Kursplanungen zu erhalten. Hinzu kommt, dass Musikschullehrkräfte, die als Künstlerinnen eher das konkurrierende und als Lehrerin das Einzelkämpferdasein gewöhnt sind, eine neue Form der kollegialen Unterstützung kennen und schätzen lernen können.

Rahmenbedingungen und praktische Erfahrungen

Die »EPQ Musik« wurde in Frankfurt im Jahr 2013 an zwei Wochenenden mit neun Teilnehmerinnen durchgeführt. Die Berufserfahrung der Teilnehmerinnen war gemischt, einige waren schon lange als Musikschullehrerinnen tätig, andere hatten erst vor wenigen Jahren ihr Studium abgeschlossen. Alle Teilnehmerinnen kamen aus dem Bereich Elementare Musikerziehung und sollten in der folgenden MiA-Staffel neu einsteigen.

Die Inhalte wurden von den Teilnehmerinnen unterschiedlich bewertet. Als größte Bereicherung wurde der Teil zur didaktisch-methodischen Planung und kollegialen Beratung erlebt, weil er

den größten Praxisbezug hatte. Neue Anregungen zur Gestaltung von Lehr-Lernsituationen erhielten sie aus den Ausführungen zur Ermöglichungsdidaktik und subjektorientierten Erwachsenenbildung.

Fazit

Die hier dargestellte erwachsenenpädagogische Qualifizierung in der Musik steht beispielhaft für verschiedene Kultursparten. Wenn Kinder in Kitas durch Kulturelle Bildung gefördert werden sollen, ist es notwendig, dass die pädagogischen Fachkräfte, die mit ihnen arbeiten, entsprechend fortgebildet werden. Zu oft wird jedoch vergessen, dass es für die Fortbildung der Fachkräfte qualifizierte Dozentinnen und Dozenten braucht, die im künstlerischen und im erwachsenenpädagogischen Bereich kompetent sind. Ihnen muss das »Lehren können« ermöglicht werden. Angebote zur erwachsenenpädagogischen Qualifizierung in der Kulturellen Bildung können dazu ihren Beitrag leisten.

Literatur

- Arnold, R. & Gómez Tutor, C. (2007). *Grundlinien einer Ermöglichungsdidaktik. Bildung ermöglichen – Vielfalt gestalten*. Augsburg: Ziel-Verlag.
- Fröhlich, C. (2009). Elementare Musik mit Erwachsenen. In C. Fröhlich (Hrsg.), *KlangKörper ZeitRäume. Elementare Musik mit Erwachsenen* (S. 15-202). Regensburg: ConBrio.
- Gembris, H. (2002). *Grundlagen musikalischer Begabung und Entwicklung* (2. Auflage). Augsburg: Wißner.
- Meueler, E. (2009). *Die Türen des Käfigs. Subjektorientierte Erwachsenenbildung* (Neuaufgabe). Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren.
- Park, K.-S. (2004). *Musikalische Sozialisation und aktuelle Bildungspraxis. Zum subjektorientierten Lehren und Lernen in der musikalischen Erwachsenenbildung*. London: Turnshare.

Ulrike Gerdiken (Leiterin des Bildungswerks der Katholischen Erwachsenenbildung Main-Taunus)